Jesu wunderbarer Tisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **110 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-632303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dschalāl ad-Dīn Muhammad ar-Rūmī (1207–1273)

Jesu wunderbarer Tisch

Von der lieblichen Speise Mosis
und auch von Jesu Tisch –
was für Leckereien und Speisen
und Süssigkeiten sind das, o Gott!

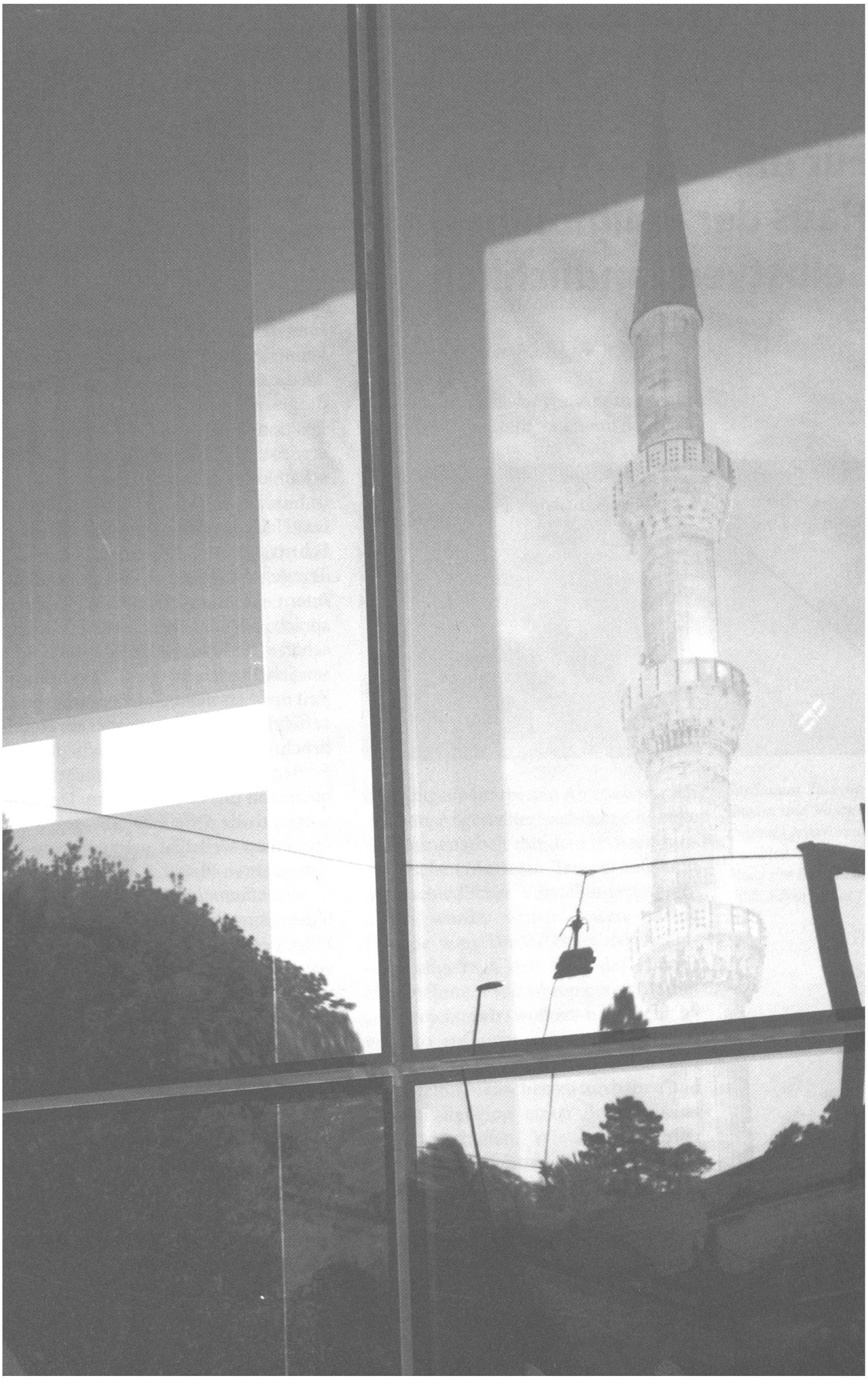
Vom Himmel wird ein Tisch herabgesandt,
Ganz ohne Handel, ohne Müh´ und Arbeit.
Jedoch ein paar von Moses´ Leuten schrien
Ganz frech:
«Na, wo sind Linsen denn und Knoblauch?»

Der Himmelstisch ward ihnen gleich entzogen –
Es bleibt der Schmerz des Säens, Grabens, Erntens! –

Als Jesus wieder Gott um Hilfe bat,
Sandt er den Esstisch und gefüllte Schüsseln,
Und wieder gab es unerzog´ne Freche,
Die sich wie Bettler um die Speisen rissen,
Und Jesus sagte: «Bitte – das bleibt doch
und wird nicht wieder aus der Welt genommen!
Misstrauisch, voll Gier sich zeigen ist
Undankbarkeit vor solchem Tische Gottes!»

Und wegen der verblendet Unverschämten
ward dann das Gnadentor für sie verschlossen.

Aussenfassade Haus der Religionen, Bern: Was bin ich dir, was bist du mir, was sind wir uns?

Gedicht des persischen Sufi-Mystikers, Dichters und Gelehrten Rūmī, vorgeschlagen von Hartmut Haas, Haus der Religionen, «passend zu Jahreszeit, Transatlantischem Freihandelsabkommen TTIP, Grundeinkommen und interreligiösem Dialog».

Aus: Annemarie Schimmel, Jesus und Maria in der islamischen Mystik, München 1996